

anonyme Autor des *Liber de unitate ecclesiae conservanda*¹⁴⁹⁾ übereinstimmend hervor, den in Sünde gefallenen Kaiser nicht der Herrschaft zu entheben oder die gegebenen Eide aufzuheben versucht, und er habe erst recht kein Schisma in der Kirche verschuldet¹⁵⁰⁾.

Der Einwand, ein Vorgehen dieser Art habe eben für einen Bischof des 4. Jahrhunderts wohl kaum im Bereich des Denkbaren gelegen, kann diese Argumentation nicht treffen, die sich im Rahmen der allen Zeitgenossen Gregors selbstverständlichen Prämisse einer weitgehend unbrochenen, allenfalls zeitweilig getrübbten kirchenrechtlichen Kontinuität seit der Epoche der ersten christlichen Kaiser bewegt¹⁵¹⁾; umso mehr lenken aber diese kritischen Abstriche, die hier das von Gregor und seinen Anhängern verbreitete Geschichtsbild durch seine Gegner erfährt, den Blick auf eine bemerkenswerte Erscheinung, die Werner Affeldt kürzlich am Beispiel eines anderen, nicht minder berühmten Themas der Publizistik des Investiturstreits, nämlich der Königserhebung Pippins in der Darstellung Gregors VII., beleuchtet hat¹⁵²⁾: Die historisierende Argumentation der päpstlichen Partei weckte nämlich als ungewollte Konsequenz auf der Gegenseite in einem seit Jahrhunderten ungekannten Maße die Bereitschaft und bald die Fähigkeit zu selbständigem Quellenstudium. Wer die in den Propagandaschriften des Papstes enthaltenen historischen Behauptungen nicht einfach übernehmen, ja ihnen gar entgegengetreten wollte, mußte die Überlieferung eben in eigenem Bemühen

¹⁴⁹⁾ I c. 8, ed. W. Schwenkenbecher, MGH Libelli de lite 2, 194 ff.; vgl. zur Entstehung und den benutzten Quellen zuletzt Zelina Zafarana, *Ricerche sul „Liber de unitate ecclesiae conservanda“*, Studi Medievali 3. ser. 7 (1966), bes. S. 653 ff., 691 ff., Tilman Struve, *Lampert von Hersfeld. Persönlichkeit und Weltbild eines Geschichtsschreibers am Beginn des Investiturstreits* 1, Hessisches Jb. f. LG 19 (1969) S. 63–71.

¹⁵⁰⁾ Ähnliche Gedanken werden später im Brief des Kardinals Hugo an die Markgräfin Mathilde, ed. K. Francke, MGH Libelli de lite 2, 420, und von Gregor von Farfa, *Orthodoxa defensio imperialis* c. 8, ed. L. v. Heinenann, ebd. S. 540, aufgegriffen.

¹⁵¹⁾ Gerhart B. Ladner, *Two Gregorian Letters. On the Sources and Nature of Gregory VII' Reform Ideology*, Studi Gregoriani 5 (1956) S. 221 ff., L. F. J. Meulenberg, *Der Primat der römischen Kirche im Denken und Handeln Gregors VII.* (Mededelingen van het Nederlands Historisch Instituut te Rome 33/2, 1965) S. 102 ff. u. a.; einseitig dagegen Morrison, *Tradition* (wie Anm. 120) S. 269 ff., der S. 280 „the Gregorian view of Church law“ als „the very antithesis of the idea of tradition“ ansieht.

¹⁵²⁾ Werner Affeldt, *Königserhebung Pippins und Unlösbarkeit des Eides im Liber de unitate ecclesiae conservanda*, DA 25 (1969) S. 313 ff.; vgl. jetzt auch Jürgen Ziese, *Historische Beweisführung in Streitschriften des Investiturstreites* (1972).